

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptobank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Mittwoch, den 13. November 1929.

Nr. 306.

## Das deutsch-polnische Handels- Provisorium.

Aus Berlin wird mitgeteilt, daß man in den dortigen Regierungskreisen erwartet, daß die Unterfertigung des polnisch-deutschen Handelsprovisoriums schon Ende dieser Woche stattfinden wird.

Bereits vor der offiziellen Begegnung beider Delegationen haben zwischen den Gesandten Rauscher und dem Vorsitzenden der polnischen Delegation Minister Swarowski Verhandlungen stattgefunden, bei welchen die Grundlinien des zukünftigen Handelsvertrages festgesetzt wurden, sodaß der Zweck der derzeitigen, durch die Fachdelegation geführten Verhandlungen nur die Finalisierung gewisser technischer Einzelheiten betrifft.

Die Veröffentlichung gewisser Einzelheiten wäre heute noch nicht angebracht. Es können daher nur gewisse allgemeine Mitteilungen gemacht werden. Das Handelsprovisorium wird aus zwei Teilen bestehen. Aus dem eigentlichen Vertrag und aus einem Anhang, einem geheimen Protokolle. Der eigentliche Vertrag umfaßt:

1. die Bestimmung über die Aufhebung aller Einschränkungen des Exportes und aller Zollkampfsmaßnahmen;
2. die Meistbegünstigungsklausel;
3. die Bestimmungen über die Frage der Ansiedelung, die sich auf den Vertrag vom Juli 1927, den sogenannten Streifmann-Galeski-Vertrag gründen, wobei die gegenseitigen Ansiedelungsrechte noch etwas ausgedehnt worden sind.

Das Geheimprotokoll, dessen Einzelheiten nicht werden publiziert werden, werden als Ausgleich gewisse Importkontingente für Polen betreffs des sogenannten „Kohlenaldos“ und den Import von Fleisch und Vieh betreffen. Der Kohlenaldos wird stabil sein, hingegen wird das Kontingent von Kleinvieh aus Polen nach Deutschland in den zwei nächsten Jahren steigen.

Das Handelsprovisorium wird auch die Frage der Seeschiffahrt regeln und den zwei größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften „Hapag“ und „Norddeutscher Lloyd“ Kontingente für die Beteiligung an dem Transport von Auswanderern aus Polen zuerkennen. Das Provisorium wird wahrscheinlich durch Minister Galeski und den deutschen Gesandten in Warschau Rauscher paraphiert werden.

## Entwaffnung eines litauischen Grenzkommandanten durch polnische Bayern.

Der „Express Wilenski“ teilt von der litauisch-polnischen Grenze mit, daß die Bayern des Dorfes Pogira im Wilnaer Bezirke den betrunkenen Kommandanten der litauischen Wache Wolin Jonas Kralikis, der die polnische Wache, ohne bemerkt zu werden passiert, sich dann verirrt hatte und den Rückweg nicht finden konnte, entwaffnet und den polnischen Behörden überstellt.

## Galadiner beim Staatspräsidenten.

Am Sonntag, um 8.30 Uhr, am Vortage des Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit, hat, wie alljährlich, auf dem Schlosse ein Galadiner für die Regierung beim Staatspräsidenten stattgefunden. Anwesend waren Marschall Pilsudski, mit Gemahlin und alle Minister mit ihren Gemahlinnen.

## Studentenkrawalle an der Berliner Universität.

Nationalsozialisten gegen Sozialisten und Juden. Berlin, 12. November. Aus Anlaß der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen versammelten sich heute vormittags auf dem Hegelplatz hinter der Universität zahlreiche Mitglieder rechtsgerichteter studentischer Verbände um eine Kundgebung zu veranstalten. Die Teilnehmer zogen nach der Universität, wo sie mit Studenten anderer politischer Richtung in eine Schlägerei gerieten. Polizei war schnell zur Stelle und nahm sechs Teilnehmer fest. Auch der Polizeipräsident erschien an dem Ort der Zusammenstöße.

Berlin, 12. November. Zu den studentischen Krawallen an der Berliner Universität teilt die „Vossische Zeitung“

## Verzögerung der Rheinlandräumung? Unklare Äußerungen.

Paris, 12. November. Bei der gestrigen Unterredung Hösch-Briand hat nach dem „Matin“ Briand erklärt, daß er sowie der Ministerpräsident klar und übereinstimmend gesagt hätten, daß die Räumung erst nach Ingangsetzung des Young-Planes beginnen könne. Hösch erwiderte, daß es von Interesse wäre, die Formalitäten des Verfahrens zu beschleunigen und an die Einberufung der zweiten Haager Konferenz zu denken, damit die Inkraftsetzung des Young-Planes nicht verzögert werde.

Paris, 12. November. Ueber die gestrige Unterredung des deutschen Botschafters in Paris von Hösch mit dem französischen Außenminister Briand berichtet ein anscheinend von der französischen Regierung unterrichtetes Blatt. Das Blatt schreibt, es könne angenommen werden, daß der deutsche Botschafter auf Grund der kürzlich abgegebenen Kamererklärungen Lardieus und Briand über die Räumungsfrage beauftragt worden sei, die beiden französischen Minister um gemeinsame Aufklärung zu bitten. Das französische Blatt ist der Ansicht, daß die deutsche Presse den Sinn der Rede Lardieus über die Räumung mißverstanden habe. Ein Teil der deutschen Presse habe die Erklärungen Lardieus so aufgefaßt, daß nach Ansicht des französischen Ministerpräsidenten der 30. Juni des nächsten Jahres als Ende der Besetzung der dritten Zone nicht mehr in Betracht komme

wegen einer inzwischen eingetretenen Aenderung der politischen Verhältnisse. Bei der gestrigen Unterredung hat Außenminister Briand, so schreibt das französische Blatt weiter, den deutschen Botschafter darauf hingewiesen, daß Ministerpräsident Lardieu und er selbst über das Ende der Besetzung einig seien. Für diese Einmütigkeit seien auch ein Beweis, die vor kurzem veröffentlichten Erklärungen des Ministerpräsidenten Lardieu über die Rheinlandräumung. Das französische Blatt schreibt weiter, es sei von dem französischen Ministerpräsidenten und von dem Außenminister klar und übereinstimmend zum Ausdruck gebracht worden, daß die Räumung erst nach Ingangsetzung des Young-Planes begonnen werden könne. Der französische Ministerpräsident Lardieu habe diesen Erklärungen hinzugefügt, daß Frankreich räumen werde, sobald die Bedingungen für die Räumung erfüllt seien. Wie das französische Blatt weiter wissen will, soll der deutsche Botschafter dem französischen Außenminister in der gestrigen Unterredung erwidert haben, daß es in diesem Falle von Interesse wäre, die Formalitäten des Verfahrens zu beschleunigen und an die schnelle Einberufung der zweiten Haager Konferenz zu denken, damit die Inkraftsetzung des Young-Planes nicht verzögert werde.

## Internationale baltische Konferenz.

Die schwedische Regierung hat acht Staaten zu einer Seekonferenz, die am 2. Dezember l. J. stattfinden soll, nach Stockholm eingeladen. Die Konferenz soll eine Seekonvention

für Schiffe auf dem Baltischen Meer bearbeiten. Zur Konferenz wurden eingeladen: Polen, Deutschland, Holland, Norwegen, Dänemark, Estland, Finnland und Lettland.

mit, daß jüdische und sozialistische Studenten mißhandelt und aus dem Erdgeschos durch Fenster, die eingeschlagen worden seien, auf den Hof der Universität hinausgeworfen worden seien. Die studentischen Demonstranten seien durch zahlreiche Angehörige der nationalsozialistischen Partei verstärkt worden, die nicht Studenten seien. Eine Abordnung der Studentenschaft, die zu dem Rektor Gerhard Schmidt geschickt worden war, habe sich verweigert, daß der Rektor die Besprechung abgebrochen habe. Die Polizei habe auf akademischem Boden innerhalb des Universitätsgebäudes einschreiten müssen, um die anders geminteten Studenten vor den Ausschreitungen der Nationalsozialisten zu schützen. Sechs Personen seien festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß drei jüdische Studenten, die sich unter der Menge befanden, gezwungen worden seien, durch ein Fenster des Erdgeschosses ins Freie zu springen. Die in die Universität eindringende Polizei sei von den Studenten mit einem Pfeifkonzert und Pfuierrufen empfangen worden. Die Beamten seien mit dem Gummiknüppel auf die Studenten eingedrungen und hätten versucht, sie zu den beiden Ausgängen hinauszudrängen. Dies sei ihnen aber nicht gelungen. Die Polizei sei schließlich so eingeleitet gewesen, daß der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Heimanberg, den Befehl zu ihrem Rückzug gegeben habe.

## Die Auslagen der Regierung für die Posener Landesausstellung.

Die öffentliche Meinung ist bisher nicht genau über das Ausmaß der finanziellen Beteiligung der Regierung an dem großen Werke der Schaffung der ersten allgemeinen Landesausstellung genügend informiert. Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, hat der Zuschuß der Regierung für die

Landesausstellung 17 298 000 Zloty betragen, wovon 4 405 Tausend Zloty für die Fertigstellung des Baues des Gebäudes für die anatomischen und chemischen Anstalten der Posener Universität entfallen, denn in diesen Gebäuden hat sich, wie bekannt, die Ausstellung der Regierung befunden. Die Regierung hat somit das große Werk der Ausstellung nicht nur moralisch, sondern auch stark finanziell unterstützt.

## Der Kampf gegen die Spionage.

Marschall Pilsudski erhält eine Million Zloty für den Kampf gegen die Spionage.

Unmittelbar nach der Desfilierung, um 2 Uhr nachmittag, fand im Belveder die Feier der Einhäudigung der ersten Million durch die Federation der polnischen Verbände der Verteidigung des Vaterlandes an Marschall Pilsudski statt, die für den Kampf gegen die Spionage gesammelt worden ist. Im Hofe des Belveders versammelten sich die Delegationen der einzelnen Organisationen mit den Fahnen. Um 2 Uhr erschien Marschall Pilsudski im Belveder. Er schritt die Front der erschienenen Delegationen ab. Dann überreichte General Gorecki mit einer kurzen Ansprache dem Marschall Pilsudski einen Check auf eine Million Zloty. General Gorecki sagte unter anderem: „Diese Million ist ein Symbol der Liebe des Volkes zum verehrten Führer und gleichzeitig das Symbol der Sorge um die Existenz und das regelrechte Funktionieren des Staates. Diese Million besteht aus Opfern der besten Söhne des Vaterlandes.“

Marschall Pilsudski dankte in kurzen Worten.

## Wiener Polizei gegen Berliner Polizei.

Der Borkampf der Polizeimannschaften Wien gegen Berlin endete mit einem Sieg der Wiener Polizei von 12 : 4. Besonders Zehetmayer, der auch gegen Polen am Sonntag kämpft, zeichnete sich durch seinen Sieg über den guten Wintgen, den er leicht nach Punkten schlug, aus.



### Rückwanderung aus Sowjetrußland. 50 000 Griechen.

Athen, 12. November. Aus Südrußland wollen ungefähr 50 000 griechische Staatsangehörige wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse in Rußland nach Griechenland zurückwandern. Es handelt sich hauptsächlich um Tabakpflanzer sowie um Handwerker und kleinere Kaufleute. Die meisten von ihnen sind schon seit mehreren Generationen in Rußland anässig, haben jedoch die griechische Staatsbürgerschaft beibehalten. Bisher wurde nur an 3000 von diesen Griechen die Einreiseerlaubnis nach Griechenland vom griechischen Konsulat verliehen. Die griechischen Behörden haben die Einreiseerlaubnis deshalb so stark eingeschränkt, weil nach ihrer Ansicht Griechenland nicht alle Rückwanderer sofort aufnehmen kann.

### Eine Ansprache des englischen Kronprinzen.

Anläßlich des Waffenstillstandstages.

London, 12. November. Anläßlich des gestrigen Waffenstillstandstages wurden in England in vielen Städten Versammlungen abgehalten, in denen hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Ansprachen hielten. Bei einer Gedenkfeier in London sprach der englische Kronprinz. Es wies in seiner Rede unter anderem darauf hin, daß der Waffenstillstandtag im Laufe der Zeit sich von einem Tag der Freude in einen Tag des stillen Gedenkens verwandelt habe.

Der englische Außenminister Henderson sagte in seiner Rede, England habe seine Truppen aus dem Rheinlande zurückgezogen, weil nach englischer Ansicht ein Grund für die Fortdauer der Besetzung nicht mehr bestehe. Es sei mit dem Friedensvertrag unvereinbar, daß ein Staat das Gebiet eines anderen Staates besetzt halte.

Wie alljährlich wurde auch diesmal in England und in seinen Gliedstaaten am Waffenstillstandtag zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges zu mittag zwei Minuten jede Arbeit unterbrochen.

### Die Rede Hoovers.

Mit der Rede des amerikanischen Präsidenten Hoover am gestrigen Waffenstillstandstag befaßt sich die englische Morgenpresse. Ein konservatives Blatt schreibt, daß der Vorschlag Hoovers, Schiffe mit Lebensmitteln im Kriege als unverläßlich zu erklären, revolutionär sei. Die Kriegspraxis aller Zeiten habe die Bestrebungen, dem Feinde die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden, als ein Hauptmittel der Kriegskunst betrachtet. Noch niemals sei die Zermürbung des Feindes durch Abschneiden der Lebensmittelzufuhr mit einer solch ungeheuren Kraftaufwendung angestrebt worden als im Weltkriege. Wenn auch die Ausführung des Vorschlages des Präsidenten Hoover nicht so einfach sei, wie er aussehe, so müsse er doch auf seine praktische Durchführbarkeit geprüft werden. Ein anderes konservatives englisches Blatt begrüßt es, daß nach den Ausführungen Hoovers die Frage der Freiheit der Meere auf der kommenden Seeabrüstungskonferenz nicht angeschnitten würde.

### Zusammenstoß eines Motorwagens mit einem Zuge.

Am Montag, früh um 6.14 Uhr, ist auf den Weichen der Station in Bierzanow der Motorzug, der aus Krakau nach Wieliczka fuhr, mit dem Personenzuge, der aus Lublin in Krakau einlangte, zusammengestoßen. Nur der Geistesgegenwart des Weichenwächters in der Station Bierzanow Franz Fidur, der noch den Zug aufzuhalten vermochte, ist es zu danken, daß die Katastrophe keine größeren Ausmaße angenommen hat. Infolge des Zusammenstoßes wurden die Lokomotive des Lubliner Zuges und der Motorwagen leicht beschädigt. Zwei Personen wurden verletzt, konnten aber der Hauspflege übergeben werden. Einige Leute behaupteten, einen Nervenschuß erlitten zu haben. Auf dem Unfallort ist über Auftrag der Staatsbahndirektion der Rettungswagen der Staatsbahnen mit dem Inspektor Hermann erschienen. Gleichzeitig ist auch aus Plaszw ein Hilfszug eingelangt. Die Erhebungen dauerten einige Stunden, der Verkehr war durch zwei Stunden eingestellt. Der Personenverkehr mußte durch Umsteigen bewerkstelligt werden.

Schuld an dem Unfälle war vor allem der an dem Morgen herrschende Nebel. Der Verkehrsbeamte hatte den Auftrag gegeben, daß der Lubliner Zug abfahren solle. Da aber sehr viel Arbeiter noch den Zug besteigen wollten, hatte das Zugpersonal den Zug noch aufgehalten. Vor dem Halt signal stand der Motorwagen nach Wieliczka. Der Beamte blockierte die Ausfahrt des Personenzuges und wollte den Motorwagen passieren lassen. Der Motorwagen setzte sich in Bewegung, aber gleichzeitig auch der Personenzug. Dank der Geistesgegenwart des Weichenwächters auf der Kreuzungswiese konnte der Lokomotivführer den Zug aufhalten und Kontradampf geben. Leider war es zu spät. Die Lokomotive fuhr trotzdem in den Motorwagen hinein.

### Der erste Empfang des italienischen Botschafters beim Vatikan

Rom, 12. November. Der italienische Botschafter beim Vatikan gab gestern seinen ersten feierlichen Empfang aus Anlaß des Geburtstages des italienischen Königs. An dem Empfang nahmen sämtliche in Rom anwesenden Kardinäle unter Führung des Kardinalstaatssekretärs Gasparri sowie die ausländischen Diplomaten beim Vatikan teil. Außerdem waren auf dem Empfang italienische Minister sowie zahlreiche Angehörige des römischen Adels anwesend. Am Abend wurde in der Botschaft ein Bankett gegeben, wobei Trinkprüche auf den König von Italien und auf den Papst gesprochen wurden.

### Lampels Fehme-Mordbeteiligung.

Noch keine Klärung über den Todesstoß.

Wien, 12. November. Der Wiegner'scher Untersuchungsrichter hat den in Stanbau unter dem Verdacht der Beteilig-

# Die „Börſenzeitung“ über die Hausſuchungen.

Die nationalſtiſche Berliner „Börſenzeitung“ teilt mit, daß die bei den Hausſuchungen in Bromberg durch die polniſche Polizei im Büro der deutſchen Abgeordneten vorgefundenen Dokumente wichtiges Material für die Verhandlungen über die deutſche Minderheit beinhalten. Diese Dokumente ſeien angeblich ein klarer Beweis dafür, daß die deutſche Regierung den deutſchen Minderheiten in Polen große Beträge zur Verfügung ſtellt.

## Der Tag in Polen.

### Die Unabhängigkeitsfeier in Waſchau.

Die Unabhängigkeitsfeier wurde in Waſchau ſehr feſtlich begangen. Trotz ſchlechten Wetters hatten ſich große Menſchenmaſſen zu der großen Militärparade auf dem Piłsudskiplatz eingefunden. Die Stadt war ſchön illuminiert und mit Fahnen und Blumen dekoriert. In den Fenſtern waren die Bilder des Staatspräſidenten und des Marſchall Piłsudski zu ſehen. Alle auswärtigen Vertretungen waren beſtaggt. Zum Gottesdienſt, den der Feidbiſchof Gall unter Aſſiſtenz zahlreicher Geiſtlicher zelebrierte, waren erſchienen die Mitgl. der Regierung mit Miniſterpräſident Dr. Switałski an der Spitze; die Vertreter des Sejm und des Senates mit dem Senatsmarſchall Szymanski, die Generalität, das geſamte diplomatiſche Korps, die Geſellſchaft, die Vertreter ſozialer Organisations und der Preſſe. Neben dem Hauptaktar nahm der Staatspräſident, umgeben von ſeiner Militär- und Zivilſuite, Plaß. Auch in den Gotteshäuſern der anderen Konfeſſionen wurden Feſtgotteſdienste abgehalten. Unterdeſſen füllte ſich der Piłsudskiplatz mit Publikum. Um 11 Uhr erſchien der Korpskommandant General Wroblewski der vom Garniſonſkommandanten Oberſt Wieniawa-Dlugoszowski den Rapport übernahm und das erſchienenen Militär beſichtigte. Um 11.30 Uhr beſichtigte nochmals die erſchienenen Truppen der Vizekriegsminiſter General Konarzewski.

Punkt 12 Uhr erſchallten Fanfaren und die Militärmuſik ſpielte die Nationalhymne. Das Militär präſentierete das Geſehr, das Publikum enthüllte das Haupt. Am Plaß erſchien unter großem Jubel des Publikums Marſchall Piłsudski. Der Marſchall war mit einem langen grauen Mantel mit der Legionärſtappe bekleidet und trug das große Band des Ordens Virtuti Militaris. In Begleitung des Vizeminiſters Konarzewski des Garniſonſkommandanten Wieniawa-Dlugoszowski und ſeines Kabinettiſchefs Oberſt Beck ſchritt der Marſchall die Front der erſchienenen Truppen ab. Nach der Beſichtigung der Truppen ſchritt der Marſchall zu den Tribünen, General Konarzewski trat unter die Truppen und rief:

„Soldaten! der Schöpfer der Unabhängigkeit des Staates, der Schöpfer einer großen und ſtarken Armee, der erſte Marſchall Polens, Joſef Piłsudski, lebe hoch!“ Die Soldaten wiederholten den Ruf zu Ehren ihres geliebten Feldherrn. Der Marſchall trat nun ſchnellen Schrittes zur Tribüne ſalutierte dem Militär und allen Anweſenden und erteilte den Befehl zur Deſfilierung. Nach der Deſfilierung begrüßte Marſchall Piłsudski die Mitgl. der diplomatiſchen Korps und der Regierung. Dann verließ er die Tribüne und fuhr in das Gebäude des Generalſtabes.

### Liquidierung eines mißlungenen Einbruches durch den Verbrecher.

Von befreundeter Seite wird uns folgende, nicht an Sumor mangelnde Angelegenheit mitgeteilt:

Vor einigen Tagen wurde bei der Firma Feivel in Lemberg eingebrochen. Es wurden zwei Kaſſen aufgetrennt und aus denſelben Bechſel und Rimeſſen im Werte von 140 000 Zloty geraubt. Die Einbrecher hatten auch die dritte Kaſſe aufzutrennen begonnen, ſcheinen aber bei der Arbeit geſtört worden zu ſein und iſt auf dieſe Weiſe ein größerer Geldbetrag gerettet worden.

Der Geſchädigte hatte im Einvernehmen mit der Verſicherungsgelſchaft für die Zuſtandbringung der Bechſel eine Prämie von 1000 Zloty in den Tageszeitungen angeboten. Am ſelben Tage, als die betreffende Notiz in der Zeitung erſchienen war, wurde Herr Feivel von einer unbekanntem Perſon telephoniſch aufgerufen, die ihm mitteilte, daß ſie der Dieb der geſtohlenen Bechſel ſei und bereit wäre, dieſelben gegen eine Entſchädigung von Dollar 180.— zurückzugeben. Darauf erklärte Herr Feivel, daß ihm die Forderung zu hoch ſei und er daher auf das Angebot nicht reflektieren könne. Er erſuchte den Sprecher, ihn in den nächſten Tagen telephoniſch aufzurufen zu wollen, worauf er ihm die Summe bekanntgeben werde, die er geneigt ſei, für die Ausfolgung der Bechſel zu bezahlen. Am darauffolgenden Tage wurde Herr Feivel abermals von der gleichen Perſon aufgerufen und es kam ein Vergleich zuſtande, laut welchem der Verbrecher ſich bereit erklärte, gegen die Bezahlung von Dollar 130.— sämtliche Bechſel auszufolgen. Der Täter vereinbarte auch mit Herrn Feivel am gleichen Tage ein Zuſammentreffen und zwar um 9 Uhr abends gegenüber dem Polizeigebäude der Stadt Lemberg. Der Einbrecher machte Herrn Feivel auf

darauf aufmerkſam, daß er ein Angreifen der Polizei abſolut nicht fürchte, was ja auch der vereinbarte Plaß beweise und daß im Falle Herr Feivel die Polizei von dem Zuſammentreffen benachrichtigen ſollte, er beſtimmt die Bechſel nicht erhalte und außerdem noch ſein Leben aufs Spiel ſetze.

Zur feſtgeſetzten Stunde erſchien Herr Feivel am vereinbarten Orte und konnte ſchnellen Schrittes die verſchiedenen Perſonen beobachtet werden, da in kurzen Zeitabſchnitten verſchiedene Perſonen an ihn herantraten, ihn teils um Angabe der Zeit und teils um Feuer erſuchten, bis ſchließlich ein junger Mann erſchien und ihn fragte, ob er das Geld auch bei ſich habe. Als Herr Feivel dies bejahte, entfernte ſich die Perſon und es erſchien ein elegant gekleideter junger Mann, der nun Herrn Feivel gegen Ausfolgung der Bechſel, die er im verſchloſſenen Paket in der Hand hielt, um den vereinbarten Preis von Dollar 130.— erſuchte.

Herr Feivel erklärte nun, daß er ſich zuerſt überzeugen müſſe, ob es auch tatſächlich alle geraubten Bechſel ſeien. Sie begaben ſich zu einer Straßenlaterne; dort überprüfte Herr Feivel die Bechſel und folgte dem jungen Manne die Dollar 130.— aus. Der Einbrecher dankte nach Empfang des Geldes und erklärte auch, daß er und ſeine Bande Herrn Feivel von weiteren Diebſtählen verſchonen werden, worauf er verſchwand.

Dieſe Geſchichte wirft ein merkwürdiges Bild auf die Sicherheitszuſtände in Lemberg. Es iſt zu bedauern, daß ſelbſt große Firmen aus Furcht oder anderen Beweggründen es unterlaſſen, die Anzeige bei den entſprechenden Behörden zu machen, um in Zukunft ſolche Fälle zu verhindern.

### Räſſelhaftes Verbrechen bei Lodz.

Aus Lodz wird uns gemeldet: Im Dorfe Witonia, bei Lodz, wurde an dem Landwirt Theodor Byczkowski ein geheimnisvolles Verbrechen verübt. Byczkowski erhielt ſeit längerer Zeit Briefe, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde. In einem dieſer Briefe ſchrieben die unbekanntem Rächer, daß Byczkowski für die Schuld ſeines Vaters büßen müſſe. Geſtern erhielt Byczkowski die Verſtändigung, daß ſeine letzte Stunde geſchlagen habe. Als er abends nach Hauſe kam, bemerkte er vor dem Hauſe drei Leute in langen Mänteln und fragte ſie, was ſie ſuchten. Als Antwort gaben dieſelben eine Reihe von Revolverſchüſſen ab, durch welche Byczkowski tödlich verletzt wurde. Er ſtarb kurz darauf. Die ſofort eingeleitete Verfolgung der Verbrecher blieb biſher ohne Erfolg.

### Eine Brändestatistik in der Lubliner Wojewodſchaft.

Interessant ſind die Reſultate der Statiſtik über die Brände im abgelaufenen Jahre auf dem Gebiete der Lubliner Wojewodſchaft. Es gab 725 Brände, bei denen 4327 Gebäude im Schätzwerte von 4.743.950 Zloty niedergebrannt ſind. Dieſer Betrag erfaßt aber nur einen Teil der Schäden, denn er umfaßt nicht die Schäden, die durch Vernichtung des lebenden und toten Inventares entſtanden ſind. Dieſe Schäden betragen annähernd 2 Millionen, ſodaß im Jahre 1928 die Brandſchäden ca. 7 Millionen Zloty betragen. Die allgemeine Verſicherungssumme allein hat an Entſchädigungen 3.658.818 betragen.

ung an dem Mord bei Neuſtadt verhafteten Studenten Ulrich von Bollwitz eingehend vernommen. Das Verhör konnte aber nach ſtundenlanger Dauer noch nicht zum Abſchluß gebracht werden, weil von Bollwitz erklärte, daß er ſich die ganzen Einzelheiten der fraglichen Vorgänge doch noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen und deshalb über dieſe Fragen im Laufe des heutigen Dienſtag ſchriftlich äußern wolle. Schon nach ſeinen biſherigen Erklärungen ſcheint aber feſtzutreten, daß von Bollwitz, der ſowohl von Lampel

wie von Schwenninger ſchwer beſchwert wird, ſeine Beteiligung an der Ermordung des Friß Köhler nicht beſtreiten will. Ungeklärt iſt vorläufig nur die Frage, ob er oder Lampel den tödlichen Schuß abgegeben hat. Gewiſſe Ausſagen, die Bollwitz bei ſeiner dann ſpäter abgebrochenen Vernehmung getan hat, können darauf ſchließen laſſen, daß er tatſächlich der eigentliche Mörder iſt, ſodaß die anderen, darunter auch Lampel, nur der Beihilfe verdächtig ſein würden.



# Kann man Gold machen?

Eine aktuelle chemische Plauderei.

Die Geschichte der Alchimie oder Goldmacherkunst reicht so weit zurück wie die Geschichte der Chemie überhaupt. Als ein ernsthaftes, wissenschaftliches Bemühen müssen die Versuche angesehen werden; die sich an die Lehre des Aristoteles angeschlossen. Dieser sah die Gewinnung der Metalle aus Erzen nicht als eine Abscheidung sondern als eine Umwandlung an, und es war nicht erstaunlich, daß man auch das Metall „Gold“ durch Umwandlung gewinnen zu können glaubte.

Im Mittelalter waren es raffinierte Betrüger, die mit Hilfe des „Steins der Weisen“ oder auf andere phantastische Art Gold in ungeheuren Mengen herstellen zu können behaupteten. Einer von ihnen war Thurnheuser, der um das Jahr 1600 in Berlin den Hof und die Gesellschaft jahrelang in Bann hielt. Es ist nicht erstaunlich, daß die Menschheit nicht von dem Glauben ablassen wollte, daß das Weltall aus einer einzigen Substanz aufgebaut und daß alle Körper eine Abwandlung dieser Substanz und daher auch ineinander überführbar seien. Sie wollte nicht glauben, daß es eine Vielheit von Ursubstanzen gäbe, aber sie mußte es schließlich doch. Die Chemie lehrte den Unterschied zwischen zusammengesetzten Körpern und Grundkörpern; diese Grundkörper oder Elemente sind die Ursubstanzen, aus denen die Welt aufgebaut ist. Die Elemente sind aus einander völlig gleichen kleinsten Partikelchen zusammengesetzt, den Atomen, die, so wurde gelehrt, weder physikalisch weiter gespalten werden können, noch chemisch verwandelbar sind. Wir kennen heute 92 verschiedene Elemente, also auch 92 verschiedene Arten von Atomen. Das Hauptunterscheidungsmerkmal der Atome ist ihr Gewicht, das Atomgewicht. Haben die Atome der einzelnen Elemente auch ihre charakteristischen physikalischen und chemischen Eigenschaften, so bestehen doch zwischen den Eigenschaften der verschiedenen Atome mehr oder weniger große Ähnlichkeiten, mehr oder weniger große Verwandtschaftsgrade.

Ein ungeheurer Einbruch in diese scheinbar unumstößlichen Grundwahrheiten der Chemie erfolgte mit der Entdeckung der Radiumstrahlen durch Frau Curie in Paris Ende des

Elektronen entspricht.

Ein Element konnte durch Ausstrahlung ein anderes gebären; so war auch die Möglichkeit der Umwandlung eines Elements in ein anderes gegeben. Wir sind der alten Vorstellung wieder nahe gekommen, die im Unterbewußtsein der Menschheit von jeher schlummerte: daß die Welt auf einem Urstoff aufgebaut ist.

Warum ist nun die Atomumwandlung jahrtausendlang niemals geglückt? Es läßt sich nachweisen, daß eine Atomzertrümmerung immer am Kern des Atoms angreifen muß, und daß alle chemischen Hilfsmittel von vorneherein als ungenügend bezeichnet werden müssen, weil sie nicht in das Atom einzudringen vermögen. Alle chemischen Versuche, ein Element in ein anderes zu verwandeln, sind hoffnungslos und werden es stets bleiben.

Die wichtigsten Untersuchungen auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung haben die Engländer Rutherford und Soddy unternommen. Sie benutzten die außerordentliche Energie jener beim Zerfall des Radiums entstehenden Alpha-Strahlen, von denen wir oben gesagt haben, daß sie aus Helium-Atomen bestehen. Mit ihnen schloß Rutherford sozusagen in die Atome hinein. Es gelang ihm in der Tat, auf diese Weise von verschiedenen Elementen, z. B. Bor, Stickstoff, Natrium, Aluminium usw. Atomsplitter abzuspalten, die sich als Wasserstoffkerne entpuppten. Da aber, wie wir sahen, der Kern selbst getroffen werden muß, und dieser, verglichen mit dem Atom ungeheuer klein ist, trifft von einer Million Alphateilchen nur knapp eines einen Atomkern. Daher kommt es, daß die Ausbeute bei der Zertrümmerung der Atome so gering ist, daß ein chemischer Nachweis bisher überhaupt nicht möglich war. Rutherford selbst bediente sich eines physikalischen Hilfsmittels, das billionenfach feiner ist als die chemische Nachweismethode.

Was nun die Möglichkeit anbetrifft, durch Umwandlung von Atomen Gold herzustellen, so liegt es nahe, sich hierbei des Quecksilbers zu bedienen, wie es schon die meisten Alchimisten getan haben. Das Goldatom ist nämlich dem Quecksilberatom

# Aufruf!

Wer Interesse daran findet, dass eine

## Wirtschaftliche Vereinigung

neue Männer, nicht Nutzniesser in den Gemeinderat sendet, die endlich der Misswirtschaft ein Ziel setzen, wird hiermit zur Mitarbeit höflichst eingeladen.

Die P. T. Interessenten werden gebeten, umgehend Ihre genaue Adresse Herrn Direktor Wilhelm Simon, Gaswerk, Bieleitz, bekannt zu geben.

Einladungen zu einer ersten Aussprache werden von dem vorbereitenden Ausschuss in den nächsten Tagen ausgegeben.

vorigen Jahrhunderts. Es zeigte sich, daß das Radium (ein in der Pechblende vorhandenes und von Frau Curie isoliertes Element) unter Ausstrahlung von Strahlen ganz eigenartiger Wirkung zerfällt. Ein Teil dieser Strahlen, die sogenannten Beta-Strahlen, bestehen aus „negativen Elektronen“, die aus der Elektrizitätslehre bekannt sind; sie sind die Träger der kleinsten meßbaren Elektrizitätsmenge.

Ein anderer Teil der ausgesandten Strahlen (die Alpha-Strahlen) besteht aus Atomen des Elements Helium. Es ist gut sich eine Vorstellung von den Größenordnungen zu machen; 10.000 Alphateilchen sind kleiner als ein Billionstelmilligramm. Die Restsubstanz des Radiums zerfällt weiter; das Endprodukt des Radiumzerfalls ist das Element Blei. Dieser Atomzerfall ist von Energieänderungen begleitet, die das Millionfache ausmachen von denen, die wir bei gewöhnlichen chemischen Reaktionen beobachten.

Damit war die Lehre von der Unverwandelbarkeit der Atome gestürzt. Nach den heutigen Vorstellungen besteht das Atom aus einem winzig kleinen Kern von ein Zehntausendstel bis ein Hunderttausendstel Atomgröße, um den negative Elektronen ihre Bahn ziehen, wie die Planeten um die Sonne. Die Einzellemente unterscheiden sich durch die Zahl der den Kern umkreisenden Elektronen; der Kern besteht aus positiven elektrischen Ladungen in einer Anzahl, die der Zahl der kreisenden negativen

verhältnismäßig nahe verwandt: während das Quecksilberatom etwa 200mal so viel wie ein Wasseratom wiegt, wiegt das Goldatom etwa 197mal so viel. Es schien daher zunächst wenigstens kein utopischer Gedanke, in kleinsten Mengen aus Quecksilber Gold machen zu wollen, und als vor drei Jahren der Berliner Chemiker Professor Miethe, mit der Behauptung v. d. Die Öffentlichkeit trat, daß er auf einem besonderen physikalischen Wege Quecksilber in Gold umgewandelt hätte, hielt man in weitesten Kreisen diese Möglichkeit für durchaus gegeben. Inzwischen hat sich allerdings herausgestellt — was andere Chemiker von Anfang an angenommen hatten — daß Miethe sich geirrt hatte. Es kann kaum ein Zweifel daran bestehen, daß das von ihm festgestellte Gold von vorneherein in der Apparatur vorhanden war. (Das Gold ist nämlich, so selten es in größeren Mengen anzufinden ist, in Spuren außerordentlich weit verbreitet.)

Auch das Blei, dessen Atomgewicht 207 beträgt, gehört immerhin zu den „entfernteren Verwandten“ des Goldes, und theoretisch scheint es also nicht ausgeschlossen, wenn die Umwandlung des Quecksilbers in Gold einmal gelungen ist, auch aus Blei Gold herzustellen. Vorläufig sind das aber nichts als phantastische Spekulationen.

Wir wissen, was bei einer Atomumwandlung vor sich geht, und wir können berechnen, welche ungeheuerliche Kräfte zur Zertrümmerung selbst einzelner Atome notwendig sind. Chemische

Methoden kommen hierbei, wie schon gesagt, überhaupt nicht in Frage, und schon aus diesem Grunde können Herrn Tausends Experimente ersten Untersuchungen keinesfalls standhalten. Selbst wenn es gelänge, Gold zu machen, so würden die innerhalb von wenigen Stunden entstandenen Teile so winzig klein sein, daß man sie selbst unter dem besten Mikroskop nicht erkennen könnte. Daß das Gold in kleinen Klümpchen gewonnen wird, wie Herr Tausend es angeblich fertiggebracht hat, ist völlig ausgeschlossen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Lösung des alchimistischen Problems in der jüngsten Vergangenheit wieder in den Bereich wissenschaftlicher Fragen gerückt ist. Es ließe sich denken, daß tatsächlich auf irgendeine Weise Gold künstlich hergestellt werden könnte. Aber sicher ist, daß diese Lösung nur in einem modernen, mit allen erdenklichen wissenschaftlichen Ausstattungen versehenen Laboratorium gefunden werden kann, und nur von einem ersten, systematisch arbeitenden Wissenschaftler.

Dr. S. Lohme.

## Brautraub in Bosnien.

In Jliöſche, dem romantischen, in tiefen Wäldern gelegenen Badeort nahe bei Sarajevo, der bosnischen Hauptstadt, wo allsommerlich die angesehenen Familien des Landes weilen, hat sich mitten auscheinbar europäischem Kurleben heraus der 27-jährige ehemalige Minister und Vizepräsident Dr. Šestija Beghmen die vierzehnjährige Tochter seines Parteifreundes, des ehemaligen Stupſchina- (Landtags-) Vizepräsidenten Dr. Salib-Begh Stranica, nach Mostar, der Hauptstadt der Herzogowina, entführt, und sich dort mit ihr trauen lassen. Ueber Spalato ist das Paar dann einer Verfolgung und Rache ausweichend nach Italien geflohen.

Dieser wahrscheinlich mit dem Einverständnis des Mädchens ausgeführte Brautraub ist indes nicht der einzige, der dieser mittelalterlichen, langsam zurückgehenden, doch niemals ganz ausgestorbenen Sitte erneute Geltung verschafft, wenn auch bei den übrigen, in letzter Zeit sich häufenden Fällen die Ursache in der zunehmenden Verarmung der muslimischen Familien zu suchen sein dürfte, da eine Entführung der Braut, die vom islamischen Ehegesetz vorgeschriebenen, kostspieligen Gebräuche und Hochzeitsfeiern aufhebt.

Es ist kein geringer Aufwand, der für die reiche Bewirtung der Festgäste, die sich oft durch mehrere Tage hindurch erstreckt, Festgewänder und Geschenke an die Braut, die Brautwerber, die Angehörigen des Mädchens und die „Jenga“, seine Beraterin während der Hochzeitszeremonien, aufgebracht werden muß. Zu allem kommt der Kaufpreis für die Frau, den der Bräutigam gefehesmäßig zur materiellen Sicherstellung der Frau im Falle des Verstoßens zu hinterlegen hat.

Der Frauenraub, eine durch die ganze Welt verbreitete und immer wieder, auch bei den Völkern, die in keinerlei Verbindung miteinander stehen, beobachtete Sitte mag eine verbliebene Erscheinung aus dem Uebergang von Gemeinschafts- zur Einzelhe sein oder sich aus der weitverbreiteten Stammesgewohnheit, jeweilig die Braut aus einem fremden Stamme zu rauben, überliefert haben. Eine Entführungs-Zeremonie, wie sie in Bosnien bis in die neueste Zeit hinein allgemein zur Erhöhung der Festesfreude und des Festesglanzes geübt wurde, die im Scheinkampf bei Lärm und Waffengeklöse ihren Höhepunkt fand, ist heute noch bei vielen Naturvölkern und in manchen Gegenden Ost- und Westpreußens, Polens, Litauens und Rußlands wahrzunehmen. Das Tragen der Braut über die Schwelle des Hauses bei den Griechen und Römern, bei den alten Germanen und heute noch in China, Aethiopien und einigen Gegenden Deutschlands ist also als eine Symbolisierung des Gewaltaktes zu betrachten.

Daß dieser in seiner trassesten Form sich bis in die neueste Zeit hinein in Bosnien zu halten vermochte, ist durch die geschichtliche und religiöse Entwicklung des Landes zu erklären. Die während vierhundertjähriger Türkenherrschaft zum Islam übergetretenen christlichen Slawen, Muslime genannt, bewahren bis zum heutigen Tage ihren Glauben in solch strenger Ausübung aller islamischen Religionsforderungen, daß ihr ursprüngliches Europäertum sich völlig verwischt und hier, mitten im Herzen Europas, eine Insel reinen Orientes erstehen ließ. Herrtentum sitzt dem Muslim im Blute, Hemmungen anderer als religiöser Art kennt er nicht. Da die Frau nur ein Ding, ein seelenloses Nichts ist, hat sie zu gehorchen. Wünscht ein Mann sie zu besitzen und stellen sich diesem Besitz Hindernisse in den Weg, so reißt er sie eben mit Gewalt an sich, niemals jedoch in anderer Form, als der der Ehe.

Nicht selten geschieht es, daß ein Nebenbuhler mit seinen Genossen die Braut auf dem Wege zur Wohnung des Bräutigams mit Waffengewalt aus dem Brautzug raubt und ohne ihren Willen in sein eigenes Haus verschleppt. Von ungläublicher Brutalität, doppelt niederträchtig gemessen an der völligen Abschließung des weiblichen Lebens und der strengen Moral der Mohammedaner, gleichzeitig aber Zeugnis gebend für die menschenunwürdige Verachtung der Frau, sind die Fälle, wo eine Muslimin von einem Bewerber, den sie seines schlechten Rufes oder seiner niedrigen Herkunft wegen ablehnte, mit Gewalt ihrer Ehre beraubt wird, indem der Abgewiesene ihr auf der Straße auflauert und ihr die weite Pluderhose ihres Gewandes zerreiht oder zerfchneidet, ein Mittel, das zwar verpönt und mit schwerer Freiheitsstrafe belegt ist, aber immer zum Ziele führt. Der Armen haftet mit dieser Entblößung ein solch unauslöschlicher Makel an, daß niemals ein anderer Mann sie heimführen würde. So muß sie in die Verbindung einwilligen und ihr Leben in des Gewalttätigen Haus als seine Frau verbringen.

Der Wunsch des Kindes, zumal des weiblichen Kindes gilt nichts. Unbeugsam steht darüber der Wille des Vaters, der sehr oft seine noch in der Wiege ruhende Tochter, noch öfter aber die eben heranblühende in zartestem Alter, ohne daß sie ihren zukünftigen Ehemann jemals erblickt, verheiratet. Sehr oft nun ergibt sich, daß ein Mädchenherz trotz aller Abschließung hinter dem dichten Reggitter der Haremsfenster entflammt ist, daß ein Mann trotz des schwarzen Gesichtschleiers, den ein leiser Hauch der Frauenlippen von dem Antlitz zu wehen vermag, trotz der weiten, verhüllenden und entstellenden Gewänder und Tücher ein Mädchen auf der Straße sieht, sie heimlich zu sprechen ver-



mag, ſie lieben lernt und begehrt. Der Wille des Vaters ſteht dagegen, Brautraub nur bleibt, ihn zu beugen, denn unlösliche Schande bedeutet die Entſchleierung und Verührung einer Frau durch einen fremden Mann. Nicht ſelten ſind dieſe Entführungen mit Blutvergießen und gar dem Tod der Beteiligten verknüpft. Die Waffen ſiehe Loſe bei den hemmungsfreien Balkanmännern, zumal wenn es um die Familienehre geht, die als höchſter Beſitz fanatiſch hochgehalten wird. In früheren Zeiten, als der Balkan noch wildes Land war, nahm eine ſolche Entführung naturgemäß romantiſchere Formen an als heutigen Tages, da Auto und Eiſenbahn die Beherrſcher der Wege ſind. Lediglich in verlaſſenen Gebirgsgegenden wird man noch die gleichen buntrüchtigen Aufzüge zu Pferde und die unberührt gebliebenen Sitten und geheimen Verfahren eines ſolchen Brautraubes finden. Wie ehemals wird der Räuber mit ſeinen verläſſlichen Freunden über die hohen Umſamungsmauern klettern, wird

ſich in den Innenhof ſchleichen und an der Pforte, die zu den Frauengemächern führt, unter Lebensgefahr das Mädchen in ſeinen Beſitz nehmen. Den Pferden wird man auch hier noch, wie ehemals, die Huſe umwickeln und mit ihnen in wilder Flucht über Schluchten und Einöden hinwegjagen, um den Raub vor Verfolgung und Entreißen in ſicheren Gewahrsam zu bringen.

Der Brautraub des Scheſtija Bechmen aber wird weſentlich einfacher vor ſich gegangen ſein, wahrſcheinlich im Auto und unter europäiſcheren Vorbedingungen. Viele der allerjüngſten Mohammedanerinnen — von der modernen Türkin abgesehen — liebäugeln mit europäiſchen Freiheitsgelüſten, und gerade die gebildeten Familien, die die Verührung des Muſlim mit weſtlichen Kulturformen als eine Exiſtenznotwendigkeit erkennen, werden die erſten ſein, die ihre Töchter und Frauen aus der Erſtarrung des Haremsdaſeins erlöſen werden.

Young Behm.

# Wojewodſchaft Schleſien.

## Vormerkungen für die Kommunalwahlen.

Späteſtens bis zum 23. November in den Landgemeinden und 30. November in den Städten müſſen die Kandidatenliſten eingereicht werden. Die Einreichung muß bis mittags 12 Uhr an den genannten Tagen erfolgt ſein. Bis zum 28. November können die Kandidatenliſten in den Landgemeinden und bis 5. Dezember in den Städten ergänzt werden.

Die Bekanntgabe der Wahlliſten hat in den Landgemeinden bis zum 30. November und in den Städten bis zum 7. Dezember zu erfolgen. Zwiſchen den Parteien eingegangene Liſtenverbindungen müſſen bis zum 30. November in den Landgemeinden und bis zum 7. Dezember in den Stadtgemeinden angezeigt werden.

Für jeden Wahlbezirk muß eine Wahlkommiſſion und

für alle Wahlbezirke zuſammen noch eine Hauptkommiſſion gebildet werden, deren Mitglieder in den Landgemeinden in der Zeit vom 30. November bis 4. Dezember und in den Städten vom 7. bis 12. Dezember ernannt werden müſſen. Die Bevollmächtigten der Wahlgruppen müſſen in den Landgemeinden bis zum 30. November und in den Städten bis zum 7. Dezember ihre Vertrauensleute als Mitglieder zu dieſen Wahlkommiſſionen vorſchlagen.

Die Bekanntgabe der Wahlen durch die Ortsbehörden hat in den Landgemeinden am 30. November, in den Städten am 7. Dezember zu erfolgen.

Die Wahl findet in den Landgemeinden am 8. Dezember und in den Städten am 10. Dezember ſtatt.

## Die Errichtung eines Innungs-Ausschusses.

Dieſer Tage fand hier eine Beſprechung der Innungsvorſtände ſtatt mit dem Zweck, einen Innungs-Ausschuß, wie er bereits früher beſtand, wieder zu errichten. Die Sitzung wurde vom Kommiſſar der Handwerkskammer, Wojewodſchaftsrat Juzwa geleitet. Es ergaben ſich aber verſchiedene Schwierigkeiten, ſodaß zunächſt eine vorbereitende Kommiſſion aus folgenden Herren gebildet wurde: Schneiderobermeiſter Jankowiak, Klempnerobermeiſter Jatoſhen, Ingenieur Grzybowſki, Bäckerobermeiſter Sadowſki und Fleiſcherobermeiſter Polaczek. Der Kommiſſar der Handwerkskammer machte ſodann noch Angaben über die geplante Handwerksauſſtellung im Jahre 1930.

## Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

Wie wir bereits mitteilten, findet am Sonntag, den 17. November eine Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes für Haus- und Grundbesitzer-Vereine in der Wojewodſchaft Schleſien ſtatt. Die Verſammlung findet, wie jezt bekannt wird, um 10 Uhr, im Saale des Grand-Restaurants in Kattowiß, ulica Roſciaſki Nr. 38 ſtatt.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Eröffnung, 2. Vortrag über das Klarnerſche Projekt über die Lösung der Wohnungsfrage und der Balorifizierung der Hypothek auf 100 Prozent, 3. Steuerfragen, 4. Andere laufende wichtige Fragen, 5. Die Frage der Kommunal-Wahlen, 6. Anträge und Diſkuſſionen. Die Einladung zu dieſer Verſammlung weiſt darauf hin, daß die neuen Projekte zur Lösung der Wohnungsfrage darauf hinauslaufen, daß der Wohnungsmangel auf Koſten der Hausbeſitzer lediglich beſeitigt werden ſolle, deshalb müßten die Hausbeſitzer zu dieſer wichtigen Frage Stellung nehmen und hiegegen Prozeß erheben.

## Die Handwerker und die Kommunal-Wahlen.

Am Sonntag mittag tagte im Restaurant „zum Powſtanow“ in Kattowiß eine Verſammlung von Handwerkern und Kleinhändlern, welche zu den Kommunalwahlen Stellung nehmen wollten. Dieſe Handwerker und Kleinhändler wollten, wie wir bereits mitgeteilt haben, die Politik bei den Kommunalwahlen auſſuchen und die Kommunalvertretungen lediglich vom wirtſchaftlichen Geſichtspunkte aus zuſammengeſetzt wiſſen. Das hatte aber weniger den Gefallen der Handwerker gefunden, denn nur gegen 200 Leute waren zu der Verſammlung erſchienen. Es wurde ein Referat über die bevorſtehenden Wahlen gehalten und dabei der Zweck der neuen Gründung mitgeteilt. Schlechter Verſammlungsbefuch iſt, nach den Erfahrungen durchaus noch kein Beweisſtück, daß die Gruppe bei den Wahlen ein vollſtändiges Fiasko erleben

wird. Aber dennoch kann man vorausſagen, daß die neue Gruppe, trotz ihrer guten Abſicht wenig Anklang unter der Bevölkerung finden dürfte.

## Schnellzüge zu den Hauptkurorten während der Winterſaiſon.

Wie wir erfahren, gehen die Bemühungen maßgebender Kreiſe dahin, für den Verkehr während der Winterhochochſaiſon, daß iſt vom 20. Dezember bis Ende Februar, nach Arnyica, Jatoſpane und Rabta, Schnellzüge zu ſichern. Die Schnellzüge ſollen in dieſen Kurorten verkehren, zu denen bereits in der Sommerſaiſon die Verbindung hergeſtellt iſt. Die Einführung einer beſſeren Verbindung iſt eine Notwendigkeit mit Rückſicht auf eine ſtärkere Belebung des Touriſtenverkehrs in der Tatra und den Weſtarpalten.

## Der Flugverkehr im Monat Oktober.

Es iſt nicht richtig, daß die Anſicht beſteht, daß der Flugverkehr nur in den Sommermonaten geführt werden kann. Genau ſo muſtergiltig wie im Herſt verkehren die Flugzeuge auch in der Winterſaiſon, da ſie genau dieſelbe Sicherheit und Regelmäßigkeit im Verkehr bieten. Die Flugzeugkabinen ſind geheizt und weiſen eine normale Temperatur auf.

Im Monat Oktober hat die polniſche Fluggeſellſchaft „Lot“ 626 normale Flüge nach dem Flugplan und außerordentliche Flüge in einer Strecke von 146 550 Kilometer mit hundertprozentiger Sicherheit und 98-prozentiger Regelmäßigkeit durchgeführt. Befördert wurden 1484 Paſſagiere, 5049 Kilogramm Poſtſachen und 40 416 Kilo Frachtgut. Im Vormonat verkehrten die Flugzeuge zweimal täglich auf der Linie Kattowiß — Krakau, täglich auf der Linie Waſchaw — Kattowiß — Krakau, Waſchaw — Lemberg, Waſchaw — Poſen, Waſchaw — Bromberg — Danzig und Kattowiß — Wien. Ueberdies wurden dreimal in der Woche auf der Linie Waſchaw — Kattowiß Flüge durchgeführt.

## Kurse für landwirtſchaftliche Kultur.

Die ſchleſiſche Landwirtſchaftskammer wird gemeinsam mit dem ſchleſiſchen Landwirte-Verband in Kattowiß einen dreitägigen Kurſus für landwirtſchaftliche Kultur in folgenden Ortſchaften abhalten: in Pleß vom 18. bis 20. November einſchl., in Alt Bierun vom 21. bis 23. November einſchl., in Rybnik vom 25. bis 27. November einſchl., in Pawlowiß vom 28. bis 30. November einſchl., in Lubek vom 2. bis 4. Dezember einſchl. und in Wozniß vom 5. bis 7. November einſchl. Im Kurſus werden folgende Fragen behandelt werden: 1. Beſtellung von Acker- und Pflanzenboden, 2. künstliche und natürliche Düngung, 3. Beſtellung von Weſen und Weiden, 4. Rindvieh- und Schafzucht, 5. Tierkrankheiten und Heilmittel, 6. Melioration und Hochweiden, 7. rationelle Milchviehwirtſchaft.

### Bielitz.

#### Schwerer Unfall.

In den Mittagsſtunden beförderte ein Laſtenauto Straßenarbeiter zu ihrer Arbeitsſtelle an der Stadtgrenze. Einer der Paſſagiere ſprang von dem noch fahrenden Wagen ab und fiel ſo unglücklich, daß er von den Rädern erfaßt wurde und einen ſchweren Schädelbruch erlitt. Nach den Erhebungen, die das Poſtenkommando Wilkuſzowice führt, handelt es ſich um den arbeitsloſen Anton Nowak aus Straconka, der zu bis nun unbekanntem Zwecke mitfuhr, obwohl er an den Straßenarbeiten nicht beſchäftigt war.

### Kattowiß.

#### Der Staatsfeiertag.

Der 11. November wurde in Kattowiß und Umgegend mit großer Ruhe begangen. Lediglich die amtlichen Behörden und Betriebe hatten eine Feiertagsfeier, ſonſt wurde faſt überall Strafen. Die Gebäude, behördliche wie private, hatten reichlich Flaggenſchmuck angelegt, in den Kirchen wie in den Schulen wurde der Tag feſtlich begangen. Zu irgendwelchen Rundgebungen iſt es nirgends gekommen.

Um 10 Uhr vormittag wurde in der Kathedrale ein feierliches Hochamt vom Hochw. Herrn Biſchof Dr. Liſiecki zelebriert. An dieſem feierlichen Gottesdienſt haben die Vertreter der Behörden mit dem Wojewoden Dr. Grażynſki an der Spitze ſowie der Wojewode Dr. Zurawſki und der Diviſionskommandeur, General Zajonc, das Offizierskorps, Vertreter von Organisationen und Vereinen, die Schulen und viele Gläubige teilgenommen.

Aus Anlaß des Feſttages hat gleichfalls ein feierlicher Gottesdienſt in der ewangelischen Kirche und in der Synagoge unter ſtarker Beteiligung der Bevölkerung ſtattgefunden.

Nach den feierlichen Gottesdienſten deſifizierten das Militär und Polizeiabteilungen vor dem Wojewoden Dr. Grażynſki, dem General Zajonc und den Vertretern der Behörden.

Der Abend brachte im Theater eine Feſtvorſtellung „Botej Czajki“ von Slowacki.

#### Der Feſttag in der Eiſenbahndirektion.

Im Konferenzſaale der Eiſenbahndirektion verſammelten ſich am Nachmittag die Beamten der Eiſenbahndirektion mit dem Direktor Ing. Niebieſzczanſki an der Spitze.

Die Akademie wurde vom Eiſenbahndirektor Niebieſzczanſki eröffnet, welcher bekanntgab, daß das Eiſenbahnministerium die Ueberreichung von Ehrendiplomen und Geldgeſchenken an die Eiſenbahner der hieſigen Direktion, welche mehr als 40 Dienſtjahre haben, auf den heutigen Tag angeordnet habe. Nach den Ausführungen brachte der Direktor ein dreifaches „Hoch“ auf den Staatspräſidenten und Waſchall Piłsudski aus, in welches die Anweſenden freudig einſtimmten.

Darauf hat der Eiſenbahndirektor in herzlichſten Worten der drei Jubilare gedacht, denen er die Ehrendiplome und ein Monatsgehalt als Spende überreichte. Die Jubilare ſind die Herren: Joſef Joſiſk, Joſef Roziol und Franz Nowak.

Die Akademie wurde durch Gefangs- und muſikaliſche Vorträge verſchönert.

## Grober Unſug.

Am Sonntag nachmittag produzierte ſich ein Raſdfahrer auf einem Plattendach eines Hauſes auf dem Ring in Kattowiß. Eine ungeheure Menſchenmenge hatte ſich angeſammelt, um dieſem Schauſpiel zuzusehen. Eine ganze Anzahl von Polizeibeamten mußte aufgegeben werden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Einige Perſonen kaſſierten dann auf den Straßen Zuſchauergelder ein.

Wir halten ſolche Art von „Kunſt“ für einen groben Unſug, den die Polizei ſchnellſtens verbieten ſollte. Außerdem ſollten zu ſolchen Vorführungen nicht Straßenplätze im Zentrum der Stadt genommen werden, wodurch nur große Verkehrsſtörungen eintreten.

**Auslegung der Steuerliſten für die Vororte.** Der Magiſtrat der Stadt Kattowiß bringt zur Kenntnis, daß die Steuerliſten zur Einkommensteuer für das Jahr 1929 für die Steuerpflichtigen in den Stadtteilen Bogutſchütz, Domb, Balenze, Brynow und Ligota zur öffentlichen Einſicht in der Zeit vom 9. November bis 6. Dezember 1929 bei der Steuerabteilung des Magiſtrates der Stadt Kattowiß Poſtſtraße 16, 1. Stock, Zimmer 1, ausliegen.

**Böswillige Mieter.** Wie uns ein Hausbeſitzer aus Siemianowice mitteilt, hat einer ſeiner Mieter in der Küche ſeiner Wohnung die Dielung herausgeriſſen, während ein anderer Mieter in demſelben Hauſe, ohne den Hausbeſitzer um Genehmigung zu fragen, in eine Wand ein großes Loch geſchlagen und einen Laubenſtall daraus gemacht hat. Der Hausbeſitzer hat Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erſtattet. Die Antwort der Staatsanwaltschaft ſteht noch aus. Wie uns ferner bemerkt wird, dürfte wahrſcheinlich der Mieter, welcher böswillig die Dielung der Küche zerſtörte, bei der Baupolizei vorſtellig werden, die wiederum dem Hausbeſitzer anbeſchließen wird, eine neue Dielung zu legen. Die Baupolizei hat nicht zu prüfen, ob der Schaden böswillig durch den Mieter erfolgt iſt, ſondern ſie prüft nur, ob der Schaden vorhanden iſt, der ein regelrechtes Wohnen in der Wohnung behindert. Die Baupolizei verweiſt dann den Hausbeſitzer auf den Klageweg.

Jedenfalls wird man ſolche Zuſtände nicht billigen können. Reißt der Mieter ſeine Dielung aus der Küche mutwillig heraus, dann müßte man auch annehmen, daß er ohne Dielung weiter wohnen oder gezwungen werden müßte, ſelbſt eine neue Dielung hineinzulegen.

**Diebſtahl.** Am 8. ds. hat im Kommiſariat der Staatspolizei in Zawodzie-Kattowiß ein gewiſſer Leoſil Herut aus Balenze gemeldet, daß ihm in der letzten Zeit durch unbekannt Täter viele Raſſehühner im Gesamtwerte von ca 2000 Zloty geſtohlen worden ſind.

**Brand.** Am Freitag, um 12.15 Uhr, iſt aus bisher unaufgeklärter Urſache in der Wohnung des Paul Chroſtel in Janow, ul. Wolności 12, ein Brand ausgebrochen. Der Feuerwehr des Bergwerkes Gieſche iſt es gelungen denſelben zu lokalifizieren. Der Brand vernichtete das ganze Hausinventar im angeblichen Werte von ca. 3000 Zloty.

**Selbſtmord.** Am Freitag hat in Janow in der Janowſtraße 34, Bezirk Kattowiß, der 27jährige Wiktor Daniecki ſich an einem Gurte am Bette erhängt. Die Urſache des Selbſtmordes konnte bisher nicht feſtgeſtellt werden.

### Rybnik.

**Tödllicher Unfall.** Am Mittwoch v. B. iſt der Fuhrmann Joſef Heizig aus Piſzow, Bezirk Rybnik, als er mit einem Wagen des Bergwerkes „Anna“ über ein Feld fuhr in einen Graben hineingefahren, wodurch der Wagen umgeworfen wurde und er unter den Wagen zu liegen kam. Heizig iſt nun an den Folgen der Verletzungen geſtorben.

### Schwientochlowiß.

#### Tödllicher Grubenunfall.

Auf der Deutſchlandgrube wurde der Häuer Franz Kontny, welcher mit Zimmermannsarbeiten beſchäftigt war, durch herabfallendes Kohlengestein getötet. Kontny, welcher ſah, daß ihm ein Unglück drohe, ſuchte ſich durch die Flucht zu retten. Er erreichte jedoch nicht mehr einen ſicheren



Ort und wurde von den herunterstürzenden Kohlenmengen auf der Stelle getötet. Die Bergbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unfalles festzustellen.

Mit dem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Der in Schwientochlowitz auf der ul. Fogta 16 wohnhafte Macionzel hat sich in selbstmörderischer Absicht die Kehle mit einem Rasiermesser durchgeschnitten. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den Eintritt des Todes feststellen. Die Ursache des Selbstmordes ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

# Modernster Selbstmord.

## Amerika hält den Rekord.

New York, 12. November. Selbstmord durch Absturz Flugzeugführer auf, bis zu einer Höhe von 1500 Metern aus einem Flugzeug beging gestern eine junge Amerikanerin. Sie hatte sich ein Flugzeug gemietet und forderte den Piloten zu steigen. Dann öffnete sie die Tür des Flugzeuges und stürzte sich in die Tiefe.

# Was sich die Welt erzählt.

Ein Arzt der seine Patienten versichert und in die andere Welt schafft.

Die Polizei in Lissabon hat den dortigen Arzt Dr. Candido De Souza unter dem Verdachte verschiedener von ihm vollbrachter Betrügereien verhaftet. Dr. Souza machte seinen unheilbaren Patienten den Vorschlag, sie möchten sich bei einer Versicherungsgesellschaft ihr Leben versichern, wobei er sich verpflichtete, alle Prämien zu bezahlen unter der Bedingung, daß die Versicherung bei ihrer Fälligkeit seine Freundin Carmina Costa beheben solle. Dann stellte er den Patienten, die natürlich keine Ahnung von ihrem Zustande hatten, Zeugnisse aus, daß dieselben gesund seien, wodurch die Prämien sehr niedrig ausfielen. Wenn dann der Patient starb, behob die Geliebte des Arztes große Summen. Auf diese Weise hat Dr. Souza verschiedene Versicherungsgesellschaften um große Summen gebracht.

### Selbst gerichtet.

Berlin, 12. November. Der flüchtige Berliner Rechtsanwalt und Notar Aron wurde gestern in einem Hotel in Konstantinopel vergiftet aufgefunden. Auch seine Frau, die in seiner Begleitung war, war tot. Aron ist vor einigen Wochen aus Berlin geflohen nach Veruntreuungen von Geldern in Höhe von zwei Millionen Mark. Wie aus hinterlassenen Briefen des Ehepaares hervorgeht, liegt Giftmord vor.

### Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

New York, 12. November. Im Südosten der Vereinigten Staaten von Amerika entgleiste gestern Abend ein Eisenbahnzug. Dabei wurden vier Personen getötet und mehrere zum Teil schwer verletzt.

### Spekulierende Bankangestellte.

New York, 12. November. Zehn Angestellte der Union Industrial Banque in den Vereinigten Staaten haben eingestanden, 3 592 000 Dollar, die der Bank gehörten, zu Spekulationen an der Fondsbörse benutzt zu haben. Die Nettoverluste dürften zwei Millionen Dollar betragen.

### Explosion in einem Pulvermagazin.

In Toulon ereignete sich gestern Abend in einem Pulvermagazin eine starke Explosion, die die ganze Stadt plözlich hellerleuchtete und in eine Rauchwolke einhüllte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ob es sich um einen Anschlag handelte, ist noch nicht geklärt.

### Sturm über England.

London, 12. November. In England herrschte in der vergangenen Nacht ein heftiger Sturm. Der Schiffsverkehr an der englischen und irischen Küste wurde fast vollständig stillgelegt. Nach den bisherigen Feststellungen kamen bei dem Sturm acht Personen ums Leben.

# Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.  
Von Fritz Hermann Glöckner

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

71. Fortsetzung.

„Du hast mich tagelang vergeblich auf dich warten lassen, Hanna! Werner hält des Mädchens Hände fest umschlungen, als wollte er sie jetzt nicht wieder gehen lassen.“

Das Mädchen ist ganz sprachlos vor Staunen. Die Freude und das Glück verschließen ihr jedoch den Mund. Willenlos läßt sie dem Blinden ihre Hände, läßt sich von ihm, das Herz voller Jauchzen, durch den Hof und durch den Garten führen. Die Schwalben zwitschern und der Bruder hämmert seinen Amboß, der Frühling hat sich von dem Better Herbst auf einen Tag zu Gast laden lassen. So hört denn niemand, was die beiden sprechen. Sie haben sich viel zu sagen, und brauchen dennoch kaum der Worte. Das Pochen ihres Blutes wird zu einem Schläge, die Sprache ihrer Herzen wird zu einem Jubelried, das wiederholt vom jungen, rohen Glück der beiden Menschen.

Frau Agnes ist am meisten überrascht. Bonu allem hat sie nichts gewußt und kann sich deshalb nicht erklären, was diese Wandlung in des Sohnes Wesen herbeiführt.

Doch das der Blinde durch und durch verändert, plötzlich wieder voller Freude, voller Lebenslust und tausend schöner Pläne ist, das zu erkennen fällt der Mutter nicht sehr schwer.

Als sie der Sohn dann, an sich zieht, um ihr das alles zu erklären, von einem Unglück, das dem Mädchen zugestoßen, sie entsetzt und ihren Lebensweg dem seinen gleichgestaltet habe.

berichtet —, als sie nun ihre Blicke fragend auf das Mädchen richtet, und dieses jetzt, aus Scham über die Lüge, das glühend-heiße Köpfchen senkt —, von ihr auf ihren Jüngsten schaut, der, Schall und Freude in den Augen, das alles für die richtigste und beste Lösung anzusehen scheint —, das so veränderte, beglückte Wesen ihres Sohnes in Erwägung zieht, — da hat die Mutter auch weder den Mut noch das Verlangen, dem Ärmsten die ganze, grausame, wirkliche Wahrheit zu sagen.

So wird Frau Agnes mitschuldig an dieser großen Lüge —, an dem noch größeren Glück des blinden Sohnes.

Von Stunde an herrscht ein anderes Leben in Frau Agnes' Häuschen. Der Schloffer hämmert fleißiger denn je, die Schwestern singen und lachen den ganzen Tag. Dem Blinden ist es, als wäre ihm sein junges Leben neu geschenkt. Die Brüder hegen hundert Pläne.

Walter will die Werkstatt vergrößern, Gesellen einstellen und seinen Meister machen.

Werner läßt die hintere Front von Mutters Häuschen herrichten, gewinnt dadurch vier oder fünf sonnige Zimmer, baut sich sein Nest. Die Hochzeit wird recht bald stattfinden. Doch damit ist es noch nicht genug. Er sehnt sich nach Beschäftigung, nach einer Aufgabe, nach einem Lebenszweck. Und plötzlich drängen jene Stimmen, jene Wiber, all das Durchgekämpfte und Empfundene seiner schweren Prüfungszeit in ihm empor, werden zu Worten und Gesichten, wie sie tiefempfundener wenige geschrieben haben. Er malt die Heide und den Wald, die Berge und die Heimat, malt sie mit bunter Sprache, in einer Pracht und Harmonie wie sie zu schauen, zu erfassen es nur wenige Sehenden vergönnt sein mag. Und sitzt von früh bis spät an seiner Arbeit: Hanna ihm zur Seite. Sie bringt all die bunten, guten Gesichten, die leuchtenden Ketten funkelnder Skizzen und Bilder, Gedächtnisse, die der Seele Not aus jener dunklen, toten Zeit, des Frühlings Schönsheit und des Sommers Jauchzen in sich tragen, zu Papier, liest ihm vor, verbessert und berät.

### Die österreichische Borgmannschaft gegen Polen.

Die Repräsentationsmannschaft des Oester. Bogverbandes für den am 17. d. M. in Wien stattfindenden internationalen Bogabend wurde wie folgt zusammengestellt: Fliegengewicht — Spitzer, Pantamgewicht — Illichmann, Federgewicht — Siegert, Leichtgewicht — Hergeth, Halbmittelgewicht — Waganr, Mittelgewicht — Zehetmayer, Halbschwergewicht — Neubauer, Schwergewicht — Andershüh.

### Die polnische Borgmannschaft gegen Osterreich.

Infolge der Verhinderung der Bartaboger, die an einem längst vereinbarten Bogkampf gegen Teutonia, Berlin teilnehmen, mußte die polnische Repräsentationsmannschaft geändert werden und lautet nunmehr: Fliegengewicht — Moczko, Pantamgewicht — Pyta, Federgewicht — Gorny, Leichtgewicht — Wodnyk, Halbmittelgewicht — Bara, Mittelgewicht — Wiczorek, Halbschwergewicht — Tomaszewski, Schwergewicht — Wocka.

### Die polnischen Reiter in New York.

Zur Eröffnung der im Madison Square Garden in New York stattfindenden internationalen Reitkonkurrenzen fand das Rennen um den Westchester-Cup statt. Die polnische Mannschaft besetzte in diesem Konkurs die zweite Stelle hinter der Repräsentationsmannschaft Italiens, und schlug dabei noch vier Konkurrenten.

Im weiteren Verlauf der Konkurrenzen gelangte das Reiten um den vom polnischen Gesandten Ciechanowski gewidmeten Pokal statt, wobei die Amerikaner den ersten Platz besetzten. Zweiter wurde Polen.

Im Konkurs Saurry State siegten die Italiener vor den Vereinigten Staaten.

# Theater

## Stadtheater Bielitz.

Heute, Mittwoch, den 13. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau) die erste Wiederholung von: „Der Patriot“, Drama in 5 Akten von H. Neumann. Ende 10.30 Uhr.

Am Freitag, den 15. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) die erste Wiederholung: „Die Sachertorte“, Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Desterreicher und Siegfried Geyer.

Da durch einige Sonntage hindurch die „Fremdenvorstellungen“ ausfallen mußten, finden Sonntag, den 17. ds. zwei Vorstellungen zu ermäßigten Preisen statt.

Dachmittag, 4 Uhr: „Der arme Heinrich“ von Gerhart Hauptmann.

Abends, 7 Uhr: „Die Frau, die jeder sucht“, Lustspiel von Ludwig Hirschfeld. Beide Vorstellungen in der Premierenbesetzung.

So ist sie seine rechte Hand, sein guter Kamerad geworden.

Und Hanna ist so ganz zufrieden.

Nur ab und zu wird sie doch sehr verlegen; das ist jedes Mal dann, wenn ein Fremder, ein Bekannter oder Kriegskamerad von Werner anwesend ist. Dann hat es der Blinde zur Gewohnheit, sich zu rechtfertigen, zu entschuldigen, das junge, blühende Wesen an sich gefesselt zu haben, und flüstert jenem leise, unbemerkt ins Ohr:

„Sie war das schönste Mädchen des ganzen Dorfes und mir von Jugend auf zugetan. Als ich erblindet war, gab ich sie frei. Dann kam das Unglück, das ihren Lebensweg dem meinen ähnlich werden ließ. Ihr Spiritusföcher explodierte, die Flamme schlug empor, verlegte und entstellte sie. Seit jenem Tage trägt ihr Gesicht die dunkle Röte. Ist es darum ein Wunder, daß wir fürderhin gemeinsam durch das Leben gehen wollen?“

Und jedesmal sieht der Betreffende verwundert nach ihr hin, sieht, wie ihr rosiges, liebevolles Gesicht sich wirklich jetzt mit heißer Röte überzieht, die dunklen Augen dringend bitten —, ist tief gerührt und sagt kein Wort.

Beim Scheiden drückt er unwillkürlich seine Lippen ehrfurchtsvoll auf ihre schmalen Mädchenhände und meint, durch dieses Mädchens große Liebe habe das Schicksal an dem Blinden manches gut gemacht, was es ihm Schweres auferlegte . . .

Täglich mit dem letzten Hammer Schlag, der dröhnend aus der Werkstatt klingt, nimmt alles Schaffen endgültig sein Ende. Dann sammeln sich Mutter, Hanna und die Geschwister um den Abendbrotstisch. Das Essen mundet allen ganz vorzüglich. Dazu gibt es von diesem und von jenem zu berichten. Das ist Frau Agnes liebste Stunde. Nun hat sie ihre Lieben alle um sich, kann ihnen manches Gute antun, freut sich an ihnen und ist stolz auf sie. Es ist ein Feierabend, der froh und zufrieden macht.

Fortsetzung folgt.



# Volkswirtschaft.

## Neuer Börsenkrach in New-York.

New York, 12. November. An der New Yorker Börse ist gestern von neuem ein heftiger Kurssturz eingetreten. Die Kursrückgänge, der an der New Yorker Börse gehandelten Papiere werden auf mehr als 20 Milliarden geschätzt.

## Der Saatenstand Ende Oktober in der Wojewodschaft Schlesien.

Ueber den Saatenstand in der Wojewodschaft Schlesien liegen folgende Angaben vor: Winterweizen 2—3, Winterroggen 3, Wintergerste 2—3, Gemenge aus vorstehenden Getreidearten 2, Winterraps und Rüben 2, junger Klee 2—3. (1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel, 4 — gering, 5 — schlecht). Die Witterung war sehr günstig, vorwiegend trocken, nur von gewünschten geringen Niederschlägen unterbrochen, so daß die Wintersaaten durchweg gut ausgingen. Die Kartoffelernte und teilweise die Weiden ernte, ebenso die Herbstbestellungen sind beendet. Dagegen sind die Ackerbauten für die Frühjahrbestellung noch im Rückstande. Das Vieh ist größtenteils noch auf der Weide. Stellenweise ist genügend Gras vorhanden, stellenweise sind die Weiden infolge der Trockenheit kahl. An Schädlingen macht sich ein stärkeres Auftreten von Mäusen bemerkbar, ferner wurde die Ackerbauschnecke in geringen Mengen beobachtet.

## Rußlands Außenhandel 1928/29.

Die Endzahlen für den Außenhandel über die sowjetrussische Westgrenze während des am 30. September zu Ende gegangenen Rechnungsjahres sind folgende: Ausfuhr 722,7 Mill. Rubl., Einfuhr 697,3 Mill. Rubl. Der Aktivsaldo von 25,4 Mill. Rubl. ist durch schärfste Einschränkung auf dem Heimmarkt erzielt worden. Ein Vergleich mit dem Vorjahre zeigt, daß die Ausfuhr um 86,5 Mill. Rubl. gesteigert, die Einfuhr weiter um 122,8 Mill. oder 15 Prozent gesenkt worden ist. Diese fortschreitende Beschränkung der Einfuhr ist eine der bedeutungsvollsten Erscheinungen im gegenwärtigen Stadium der Beziehungen Sowjetrußlands zum westlichen Teile der Welt. Auch hat sich die Art der Einfuhr weiter geändert. Während im Rechnungsjahr vom 1. Oktober 1927 bis zum 30. September 1928 noch 25 Prozent der Einfuhr Artikel des Verbrauchs waren, stellen diese Artikel im jetzt zu Ende gegangenen Rechnungsjahre nur noch 8,2 Prozent der Gesamteinfuhr dar. Die übrigen 91,8 Prozent setzen sich ausschließlich aus Industrieerzeugnissen, d. h. Maschinen und Rohmaterial, zusammen. Die wichtigste Tatsache hierbei ist die fortschreitende Zunahme der Einfuhr von Ausrüstungsmaterial für die Schwerindustrie sowie für die elektrische Industrie des zukünftigen ruhr- und steffeldähnlichen Industriegebiets Sowjetrußlands auf Kosten der Leichtindustrie. Während des Jahres, für das die jetzt bekanntgegebenen Zahlen gelten, ist bei der Schwerindustrie auf Kosten der Leichtindustrie eine Zunahme von 58,4 auf 62,9 Prozent der gesamten Industrieimport zu verzeichnen. Die Einfuhr elektrischer Anlagen nahm von 9 auf 17,1 Prozent zu; die Einfuhr von Ausrüstungsmaterial für die Leichtindustrie usw. nahm von 32,6 auf 20 Prozent ab. Das ehrgeizig erstrebte Endziel des gegenwärtigen fünfjährigen Industrialisierungsplanes geht dahin, die gesamte Einfuhr zu droffeln, abgesehen von Rohmaterialien, die hier nicht gewonnen, oder Maschinen, die hier nicht gebaut werden können. Eine interessante Einzelheit der Einfuhrstatistik ist die Tatsache der Auszahlung von Baluten für vertraglich festgelegte technische Unterstützung, d. h. derjenigen Summen, die an fremde (hauptsächlich amerikanische) Firmen für die Auslieferung von Ingenieuren gezahlt werden mußten. Diese Ingenieure figurieren also unter „Einfuhr“!

## Zink- und Bleierzproduktion.

Die Produktion von Zink- und Bleierz in Polen bezifferte sich im August d. J. auf 86.729 To. gegen 107.033 To. im Juli. In den Zinkergewerken waren 580 Arbeiter beschäftigt, die Produktion betrug 3293 To. gegen 3366 To. im Juli. Die Einfuhr von Zinkergewerken aus dem Auslande belief sich auf 13.623 To. gegen 21.753 To. im Juli und die von Bleierz auf 1722 To. gegen 1744 To. im Vormonat.

## Polens Wirtschaftsbeziehungen mit Palästina.

Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Palästina kreisen im Auslande gewisse Gerüchte und übertriebene Kommentare über die wirtschaftliche Depression in diesem Lande. Angesichts dessen sieht sich die polnisch-palästinensische Industrie- und Handelskammer in Tel Aviv zu der Bekanntgabe veranlaßt, daß in Palästina vollkommene Ruhe herrscht und die wirtschaftlichen Verhältnisse ihren normalen Lauf nehmen. Alle Befürchtungen, mit Palästina in Handelsbeziehungen zu treten, sind deshalb grundlos. Aus Gründen prinzipieller Natur sei es jedoch ratsam, vor dem Abschluß von Geschäften Informationen über die Solidität und Kreditfähigkeit der betreffenden Firmen einzuholen. Die polnisch-palästinensische Industrie- und Handelskammer, die ein Bindeglied zwischen den polnischen und palästinensischen Wirtschaftskreisen ist, vermittelt wie bisher bereitwillig die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen Polen und Palästina und erteilt jedwede Informationen über Absatzmöglichkeiten polnischer Erzeugnisse in Palästina. Anfragen, Offerten usw. sind an die polnisch-palästinensische Handelskammer (Palestinian Polish Chamber of Commerce and Industry), Tel Aviv (Palästina) P. O. B. 287 zu richten.

## Börsen

Warschau, 12. November.

New York 8,89, London 43,50, Paris 35,12, Wien 125,38, Italien 46,71, Schweiz 172,82, Kopenhagen 238,93. Dollar im Privatverkehr 8,89. Tendenz schwankend.  
Zürich, Warschau 57,85, New York 5,1595, London 25,17, Paris 20,32, Wien 72,56, Prag 15,28, Italien 27,02, Belgien 72,19, Budapest 90,27, Helsingfors 13,—, Sofia 3,72, Holland 208,32, Oslo 138,25, Kopenhagen 138,25, Spanien 73,00, Bukarest 3,08, Berlin 123,45, Belgrad 9,12.

## Radio

Mittwoch, den 13. November.

Warschau. Welle 1411: 16.45 Schallplattenmusik. 17.45 Populäres Konzert. 19.00 Vorträge. 20.30 Kammermusik. 21.30 Solistenkonzert. 23.00 Tanzmusik.  
Kattowice. Welle 416.1: 16.15 Kinderprogramm. 16.45 Schallplattenmusik. 17.45 Populäres Konzert. 20.30 Abendkonzert. 21.10 Literarisches Programm. 21.25 Konzert. 22.10 Feuilleton. 23.00 Briefkasten.  
Krakau. Welle 313: 16.45 Schallplattenmusik. 17.45 Nachmittagskonzert. 20.30 Abendkonzert aus Warschau. 23.00 Konzert aus einem Restaurant in Warschau.  
Budapest. Welle 550: 17.40 Leichte Abendmusik. 19.20 Uebertragung einer Oper. 22.30 Zigeunermusik.  
Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagkonzert. 16.30 Kinderstündchen. 19.05 Schallplatten. 20.00

Abend populärer Opernmelodien. 21.00 Kammerkonzert.

Brünn. Welle 342: 11.30 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagkonzert. 16.00 Ein halbes Stündchen Vorlesung. 16.30 Marionettentheater. — Deutsche Sendung. 18.20 Englischer Sprachkurs. 18.35 Jugendfunk. 19.05 Häusliche Heilmittel. 19.20 Einführung in die Oper. 19.30 Uebertragung a. d. Nationaltheater in Brünn. G. Puccini: „Bohème“. 22.15 Konzert aus d. Cafe „Barock“.

Berlin. Welle 418: 16.20 Unterhaltungsmusik. 18.20 „Wie wir schaffen und wozu wir schaffen“. 18.45 Alte Unterhaltungsmusik. 19.00 Arbeitnehmer und Gemeinde. 19.25 Herbert Eulenberg liest eigene Werke. 20.30 Opern-Ausschnitte aus Graener-Opern. 21.30 Aus dem „Obersten Volkswirtschaftsrat“ der Sowjetunion. Anschließend bis 24.30 Tanzmusik.

Breslau. Welle 253: 16.00 Kurzoper. 18.40 Musikfunk. 19.10 Abendmusik, Schlager. 22.35 Blick in die Zeit.

Preßburg. Welle 279: 11.30 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagkonzert. 16.00 Schallplattenmusik. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.35 Tante Jana erzählt den Kindern. 18.20 Englischer Sprachkurs. 18.40 Gedichte. 19.05 Unterhaltungsmusik. 20.00 Abend populärer Opernmelodien. — Kammerkonzert. 22.15 Uebertragung aus dem Cafe „Barock“.

Wien. Welle 517: 11.00 Sonntagsmusik. 15.30 Musikalische Jugendstunde. 16.10 Nachmittagskonzert. 18.15 Psychische Hygiene in der Erziehung des normalen Kindes. 18.45 Esperantowerbung. 19.00 Der Wald und seine Arbeiter. 19.30 Kunstgeschichte Wiens in sieben Jahrhunderten. 20.00 Klavierabend: A. Goehn. 21.00 Volkstümlicher Abend.

## Häuptel-Kraut

Speisekartoffeln und Press-Stroh

liefert billigst

Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa  
Katowice, Kochanowskiego 6, Telef. 15-95.

585

## Patentanwalt Dr. Hermann Sokal

Beideter Gerichtssachverständiger

Katowice, Siwackiego 22, Tel. 312

besorgt: Patent-, Muster-, Markenschutz, alle Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes im In- und Ausland. 738

## In jedem Haushalt ein elektrisches

Bügeleisen!

Preis Zł 30, für unsere Stromkonsumenten auch in sechs Monatsraten zahlbar. Vorkauf im Verkaufsräum des Elektrifizierungswerkes Bielsko-Biala ul. Batorego 13 a.

Telefon Nr. 1278 und 1696. Geöffnet von 8—12 u. 2—6.



Deshalb  
schont Persil  
Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen aller kleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

## Alleinstehender Herr,

Christ, besitzt ein schönes grosses Wohnhaus mit schöner Wohnung und gutem Geschäft. Sucht die Bekanntschaft mit besserem Fräulein oder Frau, mit etwas Vermögen, welche bald heiraten möchte. Konfession Nebensache. Zuschriften mit Lichtbild an die Verwaltung dieses Blattes unter „Schönes Heim Nr. 592“.

Immer gültig!

Gebrauchte, kursierende polnische

Briefmarken

besonders

Portomarken

(dopłata)

von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,

zu kaufen gesucht.

Gebe dafür Geld, Visitenkarten u. s. w.

LEO LÖWY, Biala, Wenzelsg.

Państwowa Wytwórnia Wódek Nr. 13 w Bielsku, ul. Miarki 11, Telefon 17-41

## sucht eine Wohnung

von

3 Zimmern und Küche

mit allem Komfort, wenn möglich für sofort. 594

## Neueröffnet!

# PELZE!

M. S. Suchoń, Bielsko, ul. Jagiellońska 10.

Dem geehrten Publikum von Bielsko-Biala und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich ein Pelzwarenlager eröffnet habe und in meiner Werkstatt sämtliche Pelzarten solid, prompt und billig verarbeitet werden.

Reiche Auswahl von Damen- und Herren-Pelzen!